

Harald Hagn, Sybille Aßmann

Die Landtagswahl 1999 in Thüringen

- Vorläufiges amtliches Ergebnis -

Die Thüringer CDU ging aus der Landtagswahl 1999 als eindeutiger Sieger hervor. Mit einem Anteil von 51,0 Prozent an den Landesstimmen erreichten die Christdemokraten zum ersten Mal seit der Wiedervereinigung im Jahre 1990 die absolute Mehrheit im Freistaat. Für die SPD endete der Wahlabend weniger erfolgreich. Nach Stimmenverlusten von 11,1 Prozentpunkten im Landesdurchschnitt erreichte sie nur noch einen Anteil von 18,5 Prozent der Landesstimmen. Die Sozialdemokraten müssen damit nicht nur auf der Oppositionsbank Platz nehmen, sondern auch ihren Rang als bisher zweitstärkste Partei in Thüringen abgeben. Die PDS dagegen konnte ihren Stimmenanteil im Vergleich zur letzten Landtagswahl erhöhen. Sie erzielte 21,4 Prozent der Landesstimmen und überholte damit die SPD. Die Ergebnisse der anderen angetretenen Parteien lagen weit unter fünf Prozent.

Rechtsgrundlagen

Für die Wahl zum Dritten Thüringer Landtag traten gegenüber der Wahl 1994 verschiedene Änderungen der Rechtsgrundlagen in Kraft. Damit wurde im Wesentlichen einem Urteil des Thüringer Verfassungsgerichtshofes zur Frage des aktiven und passiven Wahlrechts Rechnung getragen. Am bestehenden Wahlsystem im Freistaat haben diese neuen gesetzlichen Regelungen jedoch nichts verändert. Die vorläufigen Ergebnisse der jetzigen Landtagswahl sind daher uneingeschränkt vergleichbar mit denen der vorangegangenen Landtagswahl.

Die Vorbereitung und Durchführung der Landtagswahl unterliegen folgenden Rechtsgrundlagen:

- Thüringer Wahlgesetz für den Landtag (Thüringer Landeswahlgesetz – ThürLWG – in der Fassung vom 18.02.1999 (GVBl. S. 145)
- Thüringer Landeswahlordnung (ThürLWO) vom 12. Juli 1994 (GVBl. S. 817), geändert durch Verordnung vom 02.02.1999 (GVBl. S. 53)

Mit Personenwahl verbundene Verhältniswahl

Der Thüringer Landtag wird nach den Grundsätzen einer mit Personenwahl verbundenen Verhältniswahl gewählt. Als Verhältniswahl wird zunächst ein Wahlsystem bezeichnet, welches die Abgeordnetensitze an die politischen Parteien im Verhältnis der Stimmen zueinander vergibt. Im Ergebnis führt dieses Verfahren dazu, dass für jeden Abgeordnetensitz rein rechnerisch eine annähernd gleich große Anzahl an Wählerstimmen aufzubringen ist. Die in Thüringen

geltende „mit Personenwahl verbundene Verhältniswahl“ ist hinsichtlich der allgemeinen Zuteilung der Abgeordnetensitze zunächst als reine Verhältniswahl aufzufassen. Die Gesamtzahl der auf die einzelnen politischen Parteien entfallenden Abgeordnetensitze wird nach dem Hare-Niemeyer-Verfahren entsprechend den für die einzelnen Bewerbergruppen abgegebenen Landesstimmen verteilt.

Als „mit der Personenwahl verbundene Verhältniswahl“ wird das in Thüringen angewandte Wahlsystem deshalb bezeichnet, weil den Grundsätzen der Personenwahl in der Weise entsprochen wird, dass der Wähler durch die Wahl einer bestimmten Person entscheidet, welche der von den Parteien und politischen Vereinigungen im Wahlkreis aufgestellten Kandidaten tatsächlich in den Landtag einziehen sollen. Dieses Ziel wird durch die Vergabe zweier Stimmen - einer Wahlkreisstimme und einer Landesstimme - an jeden Wahlberechtigten erreicht.

Mit der Wahlkreisstimme votiert der Wähler für einen bestimmten Wahlkreisabgeordneten. Innerhalb eines jeden der 44 Wahlkreise in Thüringen gilt derjenige Bewerber als gewählt, welcher jeweils die relative Mehrheit der Wählerstimmen auf sich vereint. Mit der Landesstimme hingegen entscheidet der Wahlberechtigte über die zahlenmäßige Zusammensetzung des Landtags nach Parteien und politischen Vereinigungen. Beide Stimmen werden unabhängig voneinander abgegeben, so dass die Möglichkeit besteht, mit der Wahlkreis- und der Landesstimme für verschiedene Parteien zu votieren (Stimmensplitting).

Eine Einschränkung der reinen Verhältniswahl stellt die sogenannte Fünf-Prozent-Klausel auf Landesebene dar. Danach erhalten nur diejenigen politische Parteien Abgeord-

netensitze, auf die im gesamten Land mindestens fünf Prozent der gültigen Landesstimmen entfallen sind. Unabhängig davon verbleiben einer Partei die in den Wahlkreisen errungenen Direktmandate.

Im Regelfall besteht der Thüringer Landtag aus 88 Abgeordneten, von denen jeweils die Hälfte nach Wahlkreisvorschlägen in den Wahlkreisen und nach Landeswahlvorschlägen (Landeslisten) gewählt werden. Die Gesamtzahl der Abgeordneten im Landtag kann sich um mögliche Überhang- und Ausgleichsmandate erhöhen. Dies ist dann der Fall, wenn eine Partei mehr Direktmandate erringt, als ihr nach dem Hare-Niemeyer-Verfahren Abgeordnetensitze zustehen.

Mehr Parteien stellen sich zur Wahl

Für die Landtagswahl am 12. September 1999 waren vom Landeswahlausschuss die Landeslisten von 13 Parteien zugelassen. Neben den bereits im Landtag vertretenen Parteien

- Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
- Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS)

waren dies

- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)
- Deutsche Soziale Union (DSU)
- DEUTSCHE VOLKSUNION (DVU)
- DIE REPUBLIKANER (REP)
- Feministische Partei DIE FRAUEN (DIE FRAUEN)
- Freie Demokratische Partei (F.D.P.)
- Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)
- NEUES FORUM (FORUM)
- Partei Bibeltreuer Christen (PBC)
- Volksinteressenbund Thüringen (VIBT).

Bei der Landtagswahl 1994 hatten nur 11 politische Parteien kandidiert, von denen drei – GRAUE, ÖDP und STATT Partei – diesmal nicht mehr antraten. Dagegen nahmen fünf Parteien, nämlich die DVU, DIE FRAUEN, NPD, PBC und der VIBT – das erste Mal an einer Landtagswahl in Thüringen teil.

Für die Mehrheitswahl in den Wahlkreisen kandidierten Bewerber von zehn zur Landtagswahl zugelassenen Parteien. Wie bereits vor 5 Jahren stellten nur die CDU, die SPD und die PDS Kandidaten in allen 44 Thüringer Wahlkreisen auf. Für Bündnis 90/DIE GRÜNEN bewarben sich 27, die F.D.P. 41, DIE REPUBLIKANER 40 und den VIBT 8 Kandidaten um ein Direktmandat. Während die Feministische Partei DIE FRAUEN, die NPD und die Partei der Bibeltreuen Christen keine Wahlkreisbewerber aufstellten, waren es für die Partei NEUES FORUM und die DSU immerhin zwei Direktkandidaten. Dazu traten in den Wahlkreisen Wartburgkreis I und Jena II noch jeweils ein Einzelbewerber an. Für die Beteiligung am Verhältnisausgleich stellten alle an der Landtagswahl beteiligten Parteien Landeslisten auf.

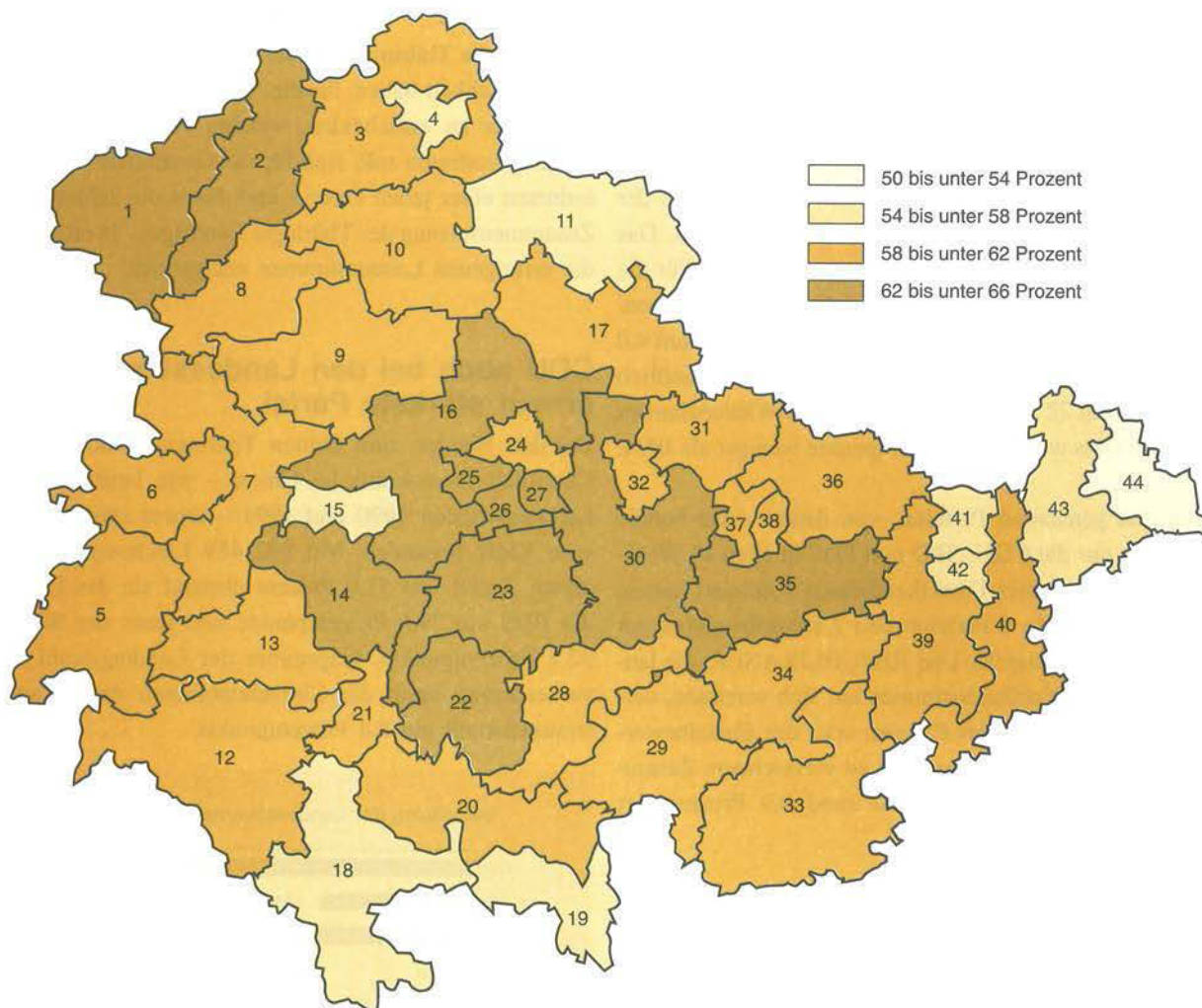
Um die Abgeordnetensitze im Thüringer Landtag bewarben sich insgesamt 418 Personen. Davon waren 175 Personen sogenannte Doppelbewerber, d. h. sie traten gleichzeitig über die Landesliste und im Wahlkreis an. Dagegen bewarben sich 165 Kandidaten nur über die Landesliste und 78 nur im Wahlkreis. Von den 88 Abgeordneten des Zweiten Thüringer Landtags stellten sich diesmal 74 erneut zur Wahl. Hiervon gehörten 36 der CDU, 24 der SPD und 14 der PDS an.

Wahlbeteiligung in Thüringen gesunken

Zur Landtagswahl 1999 waren insgesamt 1 965 880 Thüringer wahlberechtigt. Das waren 12 929 mehr als bei der Landtagswahl im Jahre 1994. Nur 1 176 971 Thüringer Wahlberechtigte gingen zur Urne oder gaben ihre Stimme per Briefwahl ab. Das entsprach einem Anteil von 59,9 Prozent. Damit war die Wahlbeteiligung zur Landtagswahl 1999 deutlich niedriger als vor fünf Jahren. Damals beteiligten sich in Thüringen noch 74,8 Prozent der Wahlberechtigten an der Stimmabgabe.

Die regionale Verteilung der Wahlbeteiligung offenbart beträchtliche Unterschiede des politischen Interesses: Die höchste Wahlbeteiligung meldete mit 66,3 Prozent der Wahlkreis Weimarer Land I/Saalfeld-Rudolstadt III, gefolgt von den Wahlkreisen Sömmerda I/Gotha III (65,2 Prozent) und Ilm-Kreis I (64,9 Prozent). Der geringste Wahleifer wurde diesmal im Wahlkreis Altenburger Land II (50,2 Prozent) verzeichnet, gefolgt von Gera II (54,9 Prozent), Altenburger Land I (55,2 Prozent) und Kyffhäuserkreis II (55,7 Prozent).

Wahlbeteiligung nach Wahlkreisen



- | | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|--|
| 1 Eichsfeld I | 16 Sömmerda I / Gotha III | 30 Weimarer Land I / Saalfeld-Rudolstadt III |
| 2 Eichsfeld II | 17 Sömmerda II | 31 Weimarer Land II |
| 3 Nordhausen I | 18 Hildburghausen I | 32 Weimar |
| 4 Nordhausen II | 19 Sonneberg I | 33 Saale-Orla-Kreis I |
| 5 Wartburgkreis I | 20 Hildburghausen II / Sonneberg II | 34 Saale-Orla-Kreis II |
| 6 Wartburgkreis II / Eisenach | 21 Suhl / Schmalkalden-Meiningen III | 35 Saale-Holzland-Kreis I |
| 7 Wartburgkreis III | 22 Ilm-Kreis I | 36 Saale-Holzland-Kreis II |
| 8 Unstrut-Hainich-Kreis I | 23 Ilm-Kreis II | 37 Jena I |
| 9 Unstrut-Hainich-Kreis II | 24 Erfurt I | 38 Jena II |
| 10 Kyffhäuserkreis I | 25 Erfurt II | 39 Greiz I |
| 11 Kyffhäuserkreis II | 26 Erfurt III | 40 Greiz II |
| 12 Schmalkalden-Meiningen I | 27 Erfurt IV | 41 Gera I |
| 13 Schmalkalden-Meiningen II | 28 Saalfeld-Rudolstadt I | 42 Gera II |
| 14 Gotha I | 29 Saalfeld-Rudolstadt II | 43 Altenburger Land I |
| 15 Gotha II | | 44 Altenburger Land II |

Weniger ungültige Stimmen

Von den 1 176 971 Thüringer Wählern gaben 21 519 (1,8 Prozent) eine ungültige Wahlkreisstimme und 15 842 (1,3 Prozent) eine ungültige Landesstimme ab. Noch bei der vorherigen Landtagswahl im Jahre 1994 lagen die entsprechenden Anteile bei 3,2 bzw. 2,7 Prozent. Allerdings streut die Häufigkeit ungültiger Landesstimmen mit Anteilen zwischen 0,8 und 1,8 Prozent regional nicht unerheblich.

Im Wahlkreis Altenburger Land I wurde mit 1,8 Prozent der höchste Wert ermittelt, gefolgt von Ilm-Kreis I und Greiz II mit jeweils 1,7 Prozent. Werte unter dem Landesdurchschnitt wurden zumeist aus den größeren Städten gemeldet. So wurden die niedrigsten Anteile ungültiger Landesstimmen in Jena I mit knapp 0,8 Prozent, gefolgt von Erfurt IV (0,8 Prozent) sowie Suhl/Schmalkalden-Meiningen III (0,9 Prozent) verzeichnet.

44 Direktmandate für die CDU

Im Ergebnis der Landtagswahlen 1999 entfielen von den 1 155 452 gültigen Wahlkreisstimmen rund 49,3 Prozent auf die CDU. Dies waren 7,0 Prozentpunkte mehr als bei den Landtagswahlen 1994. Für die SPD stimmten 249 997 Wähler. Ihr Stimmenanteil sank damit um 9,2 Prozentpunkte auf 21,6 Prozent. 257 852 bzw. 22,3 Prozent der Wähler vergaben ihre Wahlkreisstimme an die PDS. Das waren 5,8 Prozentpunkte mehr als vor vier Jahren. Für die Partei der GRÜNEN entschieden sich 19 930 Personen. Ihr Wahlkreisstimmenanteil verminderte sich damit um 4,0 Prozentpunkte auf 1,7 Prozent. Die F.D.P. schließlich musste sich mit 22 580 bzw. 2,0 Prozent der Wählerstimmen begnügen. Dies waren 1,7 Prozentpunkte weniger als 1994.

Neben den genannten Parteien, von denen - wie bereits angeführt - nur die CDU, SPD und PDS in allen 44 Wahlkreisen des Freistaates Direktkandidaten nominiert hatten, stellten sich weitere 6 Parteien und 2 Einzelbewerber zur Wahl. Mit Ausnahme der DIE REPUBLIKANER, die landesweit 2,1 der Wahlkreisstimmen auf sich vereinten, vermochte keine der übrigen Parteien oder der Einzelbewerber nennenswerte Stimmenanteile zu verzeichnen. Zusammengekommen erzielten sie nur rund 0,9 Prozent der Wahlkreisstimmen.

Die Erringung eines Direktmandates erfordert in Thüringen die relative Mehrheit der Wahlkreisstimmen des jeweiligen Wahlkreises. Daher hatten nur die vorgeschlagenen Bewerber der „großen“ Parteien eine realistische Chance, direkt in den Landtag gewählt zu werden. In 44 Wahlkreisen setzten sich bei der jetzigen Landtagswahl Kandidaten der Christdemokraten durch, in keinem Wahlkreis hingegen Bewerber der Sozialdemokraten oder der PDS. Im Jahre 1994 hatte die SPD noch in zwei Wahlkreisen die Mehrheit der Wahlkreisstimmen errungen; sie verliert damit 2 Wahlkreise an die CDU.

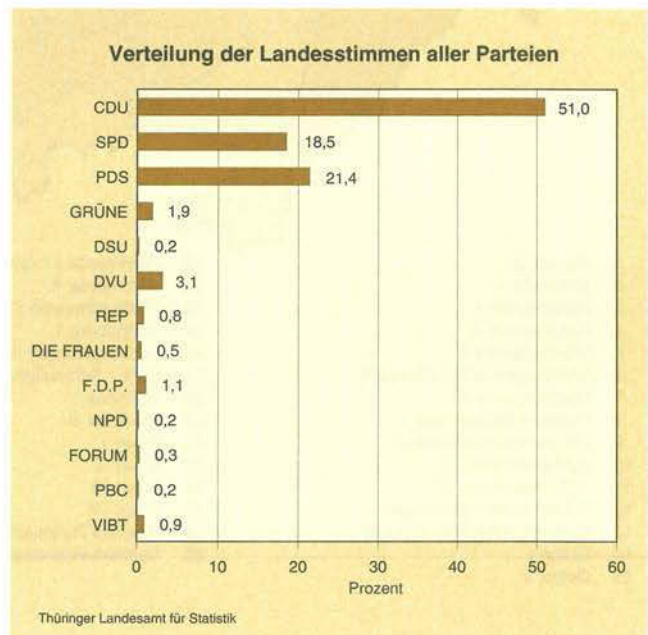
Die Mehrheiten der erfolgreichen Wahlkreisbewerber streuen zwischen 71,1 und 36,2 Prozent der Wahlkreisstimmen. Die herausragendsten Erfolge errangen die Bewerber der Union in den Wahlkreisen Eichsfeld I und II mit einem Vorsprung von 14 652 bzw. 12 736 Stimmen. Am knappsten siegte der Wahlkreisbewerber der CDU im Wahlkreis Jena II mit einem Abstand von 1 051 Stimmen.

Landesstimmen für Wahlausgang entscheidend

Während die Thüringer Wähler mit ihrer Wahlkreisstimme die Möglichkeit haben, für die Hälfte der Landtagsmandate darüber zu entscheiden, welcher Abgeordnete sie im Landtag vertreten soll, sind für die Gesamtzahl der Abgeordneten einer jeden Partei - und damit die zahlenmäßige Zusammensetzung des Thüringer Landtages - in erster Linie die errungenen Landesstimmen maßgeblich.

CDU auch bei den Landesstimmen erneut stärkste Partei

Bei den Wahlen zum Dritten Thüringer Landtag ist die Christlich Demokratische Union - wie bereits bei den Landtagswahlen 1990 und 1994 - erneut stärkste politische Kraft geworden. Mit 592 459 Landesstimmen und einem Anteil von 51,0 Prozent übertraf sie das Ergebnis der PDS um 29,6 Prozentpunkte und jenes der SPD um 32,5 Prozentpunkte. Gegenüber der Landtagswahl 1994 verbesserten damit die Christdemokraten ihren Landesstimmenanteil um 8,4 Prozentpunkte.



Die Thüringer CDU konnte in allen der 44 Wahlkreise des Landes Gewinne verbuchen. Ihre Zuwächse am Landesstimmenanteil reichen von 13,9 Prozentpunkten im Wahlkreis Erfurt III bis zu 4,2 Prozentpunkten im Wahlkreis

Landesstimmen nach Wahlkreisen

Wahlkreis-Nr.	Wahlkreis	Verteilung der Stimmen						
		CDU	SPD	PDS	GRÜNE	DVU	F.D.P.	sonstige
		Prozent						
1	Eichsfeld I	70,3	12,8	10,5	1,5	2,0	1,2	1,7
2	Eichsfeld II	66,8	14,6	11,7	1,4	2,6	1,2	1,7
3	Nordhausen I	49,6	23,6	20,3	1,2	2,7	0,9	1,6
4	Nordhausen II	45,8	22,4	24,8	1,9	2,5	0,7	1,8
5	Wartburgkreis I	53,3	18,5	19,2	1,4	4,1	1,2	2,4
6	Wartburgkreis II / Eisenach	50,2	20,7	20,8	2,4	2,2	1,2	2,4
7	Wartburgkreis III	51,6	21,1	18,9	1,8	3,3	1,0	2,2
8	Unstrut-Hainich-Kreis I	54,0	21,0	18,1	1,5	3,1	0,8	1,5
9	Unstrut-Hainich-Kreis II	50,9	21,1	19,0	1,2	4,3	1,4	2,2
10	Kyffhäuserkreis I	47,9	21,2	23,6	0,9	2,7	0,8	2,9
11	Kyffhäuserkreis II	49,5	19,8	21,4	1,1	3,7	1,3	3,1
12	Schmalkalden-Meiningen I	51,1	18,1	22,6	2,0	3,1	0,8	2,3
13	Schmalkalden-Meiningen II	53,4	17,3	20,2	1,4	3,4	1,4	2,9
14	Gotha I	54,0	18,4	15,6	1,2	3,1	1,2	6,5
15	Gotha II	46,9	19,9	23,0	2,0	3,3	0,8	4,0
16	Sömmerda I / Gotha III	54,6	16,8	19,0	1,4	3,8	1,1	3,2
17	Sömmerda II	51,6	17,2	21,0	1,4	3,7	1,3	3,8
18	Hildburghausen I	48,5	19,4	23,4	1,3	3,7	1,4	2,3
19	Sonneberg I	46,9	19,5	24,0	1,0	3,9	1,4	3,3
20	Hilburghausen II / Sonneberg II	50,8	18,5	23,2	1,0	3,3	1,1	2,1
21	Suhl / Schmalkalden-Meiningen III	47,4	15,9	30,0	1,6	2,8	0,8	1,4
22	Ilm-Kreis I	56,2	15,7	19,8	1,5	4,2	0,6	1,9
23	Ilm-Kreis II	54,3	18,7	18,4	1,8	2,8	0,9	3,1
24	Erfurt I	49,1	17,8	25,7	1,7	2,6	0,7	2,4
25	Erfurt II	48,1	18,1	24,3	3,7	2,1	0,9	2,8
26	Erfurt III	51,1	17,1	21,8	4,7	1,8	0,9	2,6
27	Erfurt IV	46,6	17,0	28,8	2,6	1,8	0,7	2,6
28	Saalfeld-Rudolstadt I	50,7	18,8	20,1	1,2	4,0	1,2	4,0
29	Saalfeld-Rudolstadt II	50,5	19,1	21,4	1,5	3,3	1,0	3,2
30	Weimarer Land I / Saalfeld-Rudolstadt III	54,1	17,3	17,2	1,8	4,2	1,1	4,3
31	Weimarer Land II	56,9	17,7	16,5	1,4	3,8	1,6	2,1
32	Weimar	48,9	19,3	20,7	4,8	2,7	1,0	2,6
33	Saale-Orla-Kreis I	50,5	17,7	20,6	1,2	3,4	1,2	5,5
34	Saale-Orla-Kreis II	50,5	19,8	18,9	1,2	2,5	1,0	6,2
35	Saale-Holzland-Kreis I	50,7	17,1	19,1	1,7	3,1	2,1	6,2
36	Saale-Holzland-Kreis II	50,3	17,3	21,0	1,8	3,7	1,5	4,3
37	Jena I	41,7	22,1	22,9	6,1	1,9	2,1	3,1
38	Jena II	40,2	22,8	25,7	4,4	2,0	1,8	3,1
39	Greiz I	54,4	16,7	19,7	1,5	3,9	1,2	2,6
40	Greiz II	52,0	20,2	19,2	1,2	3,1	0,9	3,5
41	Gera I	42,1	17,1	32,5	1,7	2,5	0,8	3,3
42	Gera II	41,2	18,0	32,7	1,5	2,6	0,8	3,3
43	Altenburger Land I	50,2	17,6	22,7	1,0	4,2	1,5	2,7
44	Altenburger Land II	47,3	16,3	27,0	1,7	3,4	1,0	3,3

Altenburger Land I. Aufgrund dieser Gewinne vereinten die Christdemokraten in allen Wahlkreisen des Freistaates die relative Mehrheit der abgegebenen Landesstimmen auf sich.

Ihr mit Abstand bestes Ergebnis konnte die CDU abermals in ihrer traditionellen Hochburg, dem katholisch geprägten Eichsfeld, erzielen. Hier liegt ihr Landesstimmenanteil in Höhe von 70,3 bzw. 66,8 Prozent in den Wahlkreisen Eichsfeld I und II bereits über einer Zwei-Drittel-Mehrheit. Aber auch in allen anderen ländlichen Regionen des Freistaates blieb die Union die dominierende politische Kraft. So erzielte sie 55,0 Prozent und mehr der abgegebenen Wählerstimmen in den Wahlkreisen Weimarer Land II (56,9 Prozent) und Ilm-Kreis I (56,2 Prozent).

Doch auch in den städtischen Wahlkreisen des Freistaates erzielten die Christdemokraten bemerkenswerte Ergebnisse. In jenen Städten, in denen sie bereits bei der Landtagswahl 1994 als stärkste Partei auftraten, konnten sie ihre Mehrheiten ausbauen. In den vier Erfurter Wahlkreisen lagen ihre Landesstimmenanteile zwischen 51,1 und 46,6 Prozent. Auch in den Wahlkreisen Weimar sowie Gera I und II vermochten sie 48,9 Prozent bzw. 42,1 und 41,2 Prozent der Wählerstimmen auf sich zu vereinen. Selbst in den Wahlkreisen Jena I und II reichte ein Zuwachs von 10,7 bzw. 11,2 Prozentpunkten, um den Sozialdemokraten die relative Stimmenmehrheit abzunehmen. Bei einem Landesstimmenanteil von 41,8 bzw. 40,2 Prozent, beträgt der Vorsprung hier vor den Sozialdemokraten nunmehr 19,7 bzw. 17,4 Prozentpunkte.

Deutliche Gewinne für die PDS

Zu den Gewinnern dieser Landtagswahl zählt auch die PDS. Die Partei verbesserte ihr Ergebnis in allen Wahlkreisen und erhöhte somit ihren Landesstimmenanteil von 1994 um 4,8 Prozentpunkte auf 21,4 Prozent. Damit erzielte sie ihr bislang bestes Landtagswahlergebnis in Thüringen.

Die Partei des Demokratischen Sozialismus erreichte im Wahlkreis Altenburger Land II mit + 9,5 Prozentpunkten ihren höchsten Stimmenanteilsgewinn. Auch in einigen anderen ländlichen Regionen des Freistaates konnte sie beachtlich zulegen: So betrug ihre Zuwächse im Wahlkreis Altenburger Land I 9,0 und im Wahlkreis Sömmerda I/Gotha III 7,3 Prozentpunkte.

Gleichwohl bleibt die PDS die Partei mit dem mit Abstand größten Stadt-Land-Gefälle. Im Wahlkreis Gera II erzielte sie mit 32,7 Prozent ihren thüringenweiten Rekordwert, gefolgt vom Wahlkreis Gera I mit 32,5 Prozent. Aber auch in den Erfurter Wahlkreisen sowie in Jena und Weimar erzielte sie weit über dem Durchschnitt liegende Ergebnisse. Auf dem Lande musste sich die PDS durchweg mit bescheideneren Landesstimmenanteilen begnügen. Hier schnitt sie verhältnismäßig gut in den Wahlkreisen Altenburger Land II und Sonneberg I ab. Ein bemerkenswerter Ausreißer ist bei dieser Partei in den beiden Eichsfelder Wahlkreisen festzustellen. Mit nur 11,7 bzw. 10,5 Prozent der abgegebenen Landesstimmen verzeichnete die PDS hier ihre schlechtesten Ergebnisse.

SPD nach Stimmenverlusten drittstärkste Partei

Die SPD verlor landesweit 11,1 Prozentpunkte und ist mit 18,5 Prozent der abgegebenen Landesstimmen nunmehr drittstärkste Partei im Thüringer Landtag. Ihre Landesstimmenanteile liegen in den Wahlkreisen zwischen rund 23,6 und 12,8 Prozent. Ihre besten Ergebnisse erzielte die SPD in ihren Nordthüringer Hochburgen, allen voran im Wahlkreis Nordhausen I mit 23,6 Prozent. In den Jenaer Wahlkreisen kam sie trotz ihrer Verluste auf 22,8 bzw. 22,1 Prozent. In der CDU-Hochburg Eichsfeld erreichte sie in beiden Wahlkreisen ihre geringsten Landesstimmenanteile (14,6 bzw. 12,8 Prozent); hier stimmte nicht einmal jeder sechste Wahlberechtigte für die Sozialdemokraten. Aber auch in den städtischen Wahlkreisen Erfurts und Geras waren die Anteilswerte der SPD mit 18,1 Prozent und weniger vergleichsweise gering.

Ganz im Gegensatz zur CDU, die in allen Wahlkreisen ihre Landesstimmenanteile erhöhen konnte, mussten die Sozialdemokraten in allen Wahlkreisen Stimmenverluste hinnehmen. Weit über dem Durchschnitt liegende Rückgänge verzeichneten sie in den Wahlkreisen Gotha II und Altenburger Land II mit einem Minus von 15,4 bzw. 13,8 Prozentpunkten. Sowohl die CDU als auch die PDS zogen hier ihren Nutzen aus den Schwächen der Sozialdemokraten und verzeichneten in diesen Wahlkreisen überdurchschnittliche Gewinne. Dagegen fielen die Rückgänge der SPD im Wahlkreis Eichsfeld I mit 6,9 Prozentpunkten verhältnismäßig gering aus. Auffallend ist, dass sich die SPD in den ländlichen Regionen Thüringens zumeist einer höheren Wählergunst erfreute als in den größeren Städten des Freistaates.

DVU scheitert an der Fünfprozenthürde

Die DEUTSCHE VOLKSUNION beteiligte sich zum erstenmal an einer Landtagswahl im Freistaat. Dabei gelang es der Partei auf Anhieb 3,1 Prozent der gültigen Landesstimmen zu erringen. Mit diesem Ergebnis wird die DVU jedoch nicht im Thüringer Landtag vertreten sein.

Regional streuen die Wahlergebnisse der DVU nicht unerheblich. Ihre besten Ergebnisse erzielte die Partei in den Wahlkreisen Unstrut-Hainich-Kreis II und Ilm-Kreis I mit 4,3 bzw. 4,2 der gültigen Landesstimmen. Bescheidener nehmen sich dagegen die Ergebnisse der Partei in Erfurt IV und III aus. Mit jeweils 1,8 Prozent Stimmenanteil fand die DVU hier nur geringen Zuspruch.

GRÜNE in allen Wahlkreisen mit Verlusten

Neben der SPD büßte auch das BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Stimmen ein und zwar thüringenweit 42 426 Landesstimmen. Relativ verlor die Partei einen Landesstimmenanteil von 2,6 Prozentpunkten und verblieb damit auch bei der Landtagwahl 1999 unter der Fünf-Prozent-Marke. Während die GRÜNEN bei der Landtagswahl 1994 noch 4,5 Prozent der Landesstimmen für sich verbuchten, waren es zur diesjährigen Wahl nur 1,9 Prozent.

Wie sich bereits bei der Europawahl am 13. Juni 1999 abzeichnete, hat das BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN einen großen Teil ihres ehemaligen Wählerpotentials verloren. In allen Wahlkreisen büßte die Partei Wählerstimmen ein. Die relativ größten Verluste musste sie in den Wahlkreisen Gotha II (- 3,7 Prozentpunkte) sowie Saale-Holzland-Kreis I und II (- 3,3 bzw. - 3,7 Prozentpunkte) hinnehmen. Relativ am wenigsten Stimmen verloren die GRÜNEN in den Wahlkreisen Eichsfeld I und II (- 1,3 bzw. - 1,5 Prozentpunkte) sowie in Nordhausen I und Ilm-Kreis I mit einem Minus von 1,6 bzw. 1,8 Prozentpunkten.

Am besten schnitten die GRÜNEN – wie bereits 1994 – in den städtischen Wahlkreisen ab: Ihre Spitzenwerte konnten sie mit 6,1 Prozent in Jena I sowie in Weimar (4,8 Prozent) und Erfurt III (4,7 Prozent) verbuchen. Ihre schlechtesten Ergebnisse musste die Partei in eher ländlichen Regionen hinnehmen: So finden sich die Wahlkreise Sonneberg I mit 1,0 Prozent sowie Hildburghausen II/Sonneberg II und Kyffhäuserkreis I mit 1,0 bzw. 0,9 Prozent am Ende der Skala wieder. Die GRÜNEN blieben damit auch in fast allen Wahlkreisen des Freistaates unter

jenen fünf Prozent, die bei Wahlen in Deutschland üblicherweise für die Verteilung von Abgeordnetensitzen eine Sperrklausel darstellen. Sie sind somit – wie bereits in der letzten Legislaturperiode – nicht im Dritten Thüringer Landtag vertreten.

F.D.P. thüringenweit unter zwei Prozent

Die Freien Demokraten vereinten 1,1 Prozent der abgegebenen Landesstimmen auf sich. Dies bedeutet gegenüber der vorangegangenen Landtagswahl einen Rückgang um 2,1 Prozentpunkte. Damit scheiterte die F.D.P. – wie bereits vor fünf Jahren – erneut an der Fünfprozentklausel und wird im neuen Thüringer Landtag nicht vertreten sein.

Die F.D.P. musste auch bei der jetzigen Landtagswahl einen deutlich schwindenden Einfluss in allen Thüringer Wahlkreisen hinnehmen. Ihre Landesstimmenanteile schwanken zwischen 2,1 Prozent im Wahlkreis Jena I und 0,6 Prozent im Wahlkreis Ilm-Kreis I. Ihre größten Verluste verzeichnete die Partei in den Wahlkreisen Hildburghausen I (- 3,9 Prozentpunkte), Weimar (- 3,3 Prozentpunkte) und Saale-Orla-Kreis (- 3,0 Prozentpunkte). Selbst in ihrer Hochburg Jena musste die F.D.P. Anteilsrückgänge von 1,9 (Jena I) bzw. 2,2 Prozentpunkten (Jena II) verbuchen. Verhältnismäßig glimpflich fielen ihre Verluste im Wahlkreis Eichsfeld I (- 1,2 Prozentpunkte) und Wartburgkreis II/Eisenach (- 1,2 Prozentpunkte) aus. Allerdings bewegen sich hier ihre Anteile an den gültigen Landesstimmen nur noch bei jeweils 1,2 Prozent und haben sich somit halbiert.

DIE REPUBLIKANER im Abwind

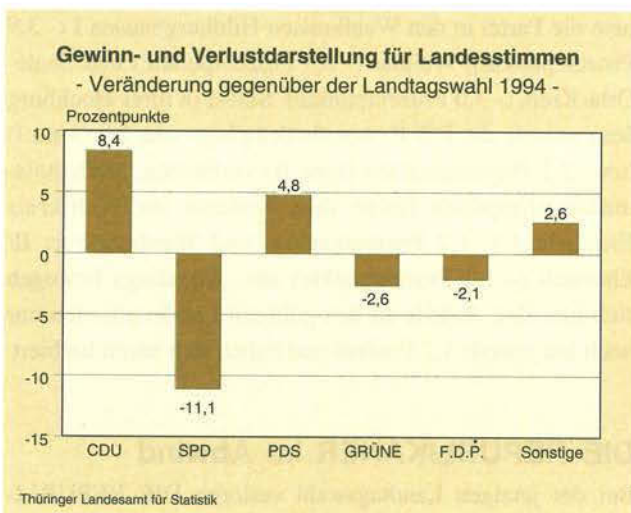
Bei der jetzigen Landtagswahl verloren DIE REPUBLIKANER etwa die Hälfte der Landesstimmen, die sie noch 1994 auf sich vereinigen konnten. Rund 9 500 Landesstimmen weniger bedeuten einen Verlust im Stimmenanteil von 0,5 Prozentpunkten gegenüber 1994 auf jetzt 0,8 Prozent.

DIE REPUBLIKANER mussten in allen Wahlkreisen Rückgänge von bis zu 1,6 Prozentpunkten hinnehmen. Ihre höchsten Landesstimmenanteile erzielten sie im Altenburger Land II (1,7 Prozent), die schlechtesten Ergebnisse in Suhl/Schmalkalden-Meiningen III und im Unstrut-Hainich-Kreis II (jeweils 0,3 Prozent) sowie in Sömmerda I/Gotha III (0,5 Prozent). Mit diesem Wahlergebnis sind DIE REPUBLIKANER weit davon entfernt, in den neuen Thüringer Landtag einzuziehen.

Splitterparteien mit geringem Stimmenanteil

Die verbleibenden sechs Parteien erzielten bei der Landtagswahl 1999 zusammen einen Landesstimmenanteil von 2,3 Prozent. Die teilweise anders zusammengesetzte Gruppe der sechs sonstigen Parteien bei der Landtagswahl 1994 hatte dagegen noch einen Anteil von 3,6 Prozent verzeichnet. Jede Splitterpartei blieb für sich genommen deutlich unter einem Prozent der gültigen Landesstimmen. Die besten Ergebnisse erzielten der Volksinteressenbund Thüringen (0,9 Prozent) und die Feministische Partei - DIE FRAUEN - (0,5 Prozent).

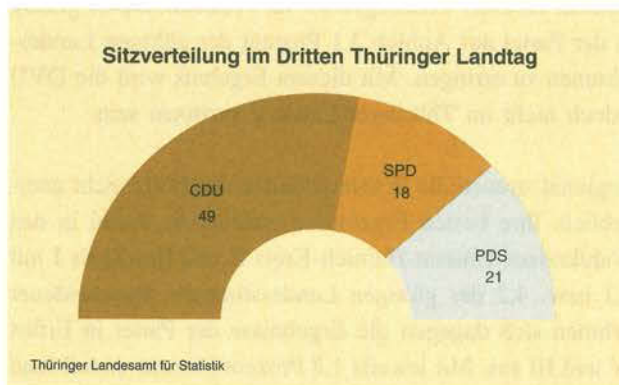
Nicht mehr an der Landtagswahl beteiligten sich 1999 DIE GRAUEN - Graue Panther, die Ökologisch-Demokratische Partei und die STATT-Partei. Neu hinzu kamen dagegen die Feministische Partei - DIE FRAUEN, die DEUTSCHE VOLKSUNION, die Nationaldemokratische Partei Deutschlands und die Partei Bibeltreuer Christen.



CDU erringt absolute Mehrheit der Sitze

Aufgrund des Wahlergebnisses sind auch im Dritten Thüringer Landtag wieder drei Parteien vertreten und zwar CDU, SPD und PDS. Die anderen Parteien scheiterten allesamt an der Fünfprozentklausel. Es ist dies das zweite

Mal nach 1994, dass lediglich drei Parteien in den Thüringer Landtag gewählt wurden.



Von den in den Landtag gewählten Parteien errang die CDU die absolute Mehrheit der Abgeordnetensitze. Sie erzielte 49 Mandate, das sind 7 mehr als bei der Landtagswahl 1994. Auf die SPD entfallen 18 Abgeordnetensitze, 11 weniger als vor fünf Jahren. Die PDS gewann gegenüber der vergangenen Landtagswahl 4 Mandate und ist nunmehr mit 21 Abgeordneten im Thüringer Landtag vertreten.

Infolge der Mehrheitswahl in den Wahlkreisen gewann die CDU alle 44 Direktmandate unmittelbar. Bei der letzten Landtagswahl ging sie noch in 42 Wahlkreisen als Sieger hervor. Die SPD, die 1994 noch 2 Direktmandate gewann, siegte bei dieser Landtagswahl in keinem Wahlkreis. Dies bedeutet, dass die CDU 5 Abgeordnete aus der Landesliste in den Landtag entsendet und die SPD deren 18. Die 21 Abgeordneten der PDS entstammen sämtlich der Landesliste, die ihre Partei zur Wahl eingereicht hat. Keine der genannten Parteien konnte durch die Mehrheitswahl in den Wahlkreisen mehr Mandate erringen, als ihr nach dem Verhältniswahlrecht zustehen.

Dem Dritten Thüringer Landtag gehören entsprechend diesem Wahlergebnis nunmehr 27 Frauen und 61 Männer an. Damit hat sich der Anteil der Frauen gegenüber der Landtagswahl 1994 von 26,1 Prozent auf 30,7 Prozent erhöht und jener der männlichen Abgeordneten entsprechend vermindert.